

Frau und Sicherheitspolitik : von der Bereitschaft, als Frau der Armee und dem Land zu dienen

Autor(en): **Zaugg, Dominique**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **163 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frau und Sicherheitspolitik

Von der Bereitschaft, als Frau der Armee und dem Land zu dienen

Die ASMZ im Gespräch mit Frau Hauptmann Dominique Zaugg, Kompaniekommandant und Assistentin an der Universität Zürich. **G.**

Frau Zaugg, Sie sind Hauptmann der Schweizer Armee und führen eine Einheit, die sich ausschliesslich aus Männern zusammensetzt. Welche Überlegungen führten Sie zu dieser Herausforderung?

In der Zentralschule I-A war ich zusammen mit 15 angehenden Einheitskommandanten. Ich aber war als Führungshelfin vorgesehen.

Führungsfragen interessieren mich. Dank des Einsatzes meines Brigadekommandanten konnte ich dann noch auf die Kommandantenlaufbahn wechseln. Als Konsequenz muss ich aber den Grad des Hauptmanns zweimal abverdienen.

Zum Stichwort «Männer»: Als Angehörige gemischter Formationen bin ich es gewohnt, mit Männern zusammenzuarbeiten.

Wie beurteilen Sie die Haltung Ihrer Einheit, unserem Land im Zeitalter der «Selbstverwirklichung» einen Dienst zu erweisen?

Die Dienstleistung wird mehr oder weniger selbstverständlich erbracht. Was mich erstaunt, ist die grosse Zahl der Urlaubs- und Dispensationsgesuche. Die meisten beziehen sich auf Berufs- und Weiterbildungsbelange. Ein Zeichen, dass das Klima in der Geschäftswelt rauher geworden ist.

Wie weit darf der Zeitgeist in Streitkräften berücksichtigt werden?

Die Disziplin darf nicht in Frage gestellt werden. Die Selbstverantwortung ist gemäss Dienstreglement 95 zu fördern. Individuelle Wünsche müssen zurückgestellt werden. Das Kollektiv geniesst Priorität.

Wie reagieren Frauen in Ihrem Bekanntenkreis, wenn sie vernehmen, dass Sie einen Hauptmannsgrad tragen?

Ich erkenne drei Kategorien:

- Eine kleine Minderheit bricht den Kontakt ab.
- Etwa die Hälfte unterstützt zwar meine politische Meinung nicht, akzeptiert mich aber als Person trotzdem. Das Thema «Armee und Sicherheitspolitik» wird im Gespräch aber strikte ausgeklammert.

- Bei rund 40 Prozent erwecke ich den «Gilberte de Courgenay-Effekt»: Blumen, moralische Unterstützung, vor dienstliche administrative Hilfe und Anerkennung.

Weshalb gelingt es uns nicht, die Schweizer Bürgerinnen vermehrt für Fragen der Sicherheitspolitik und Landesverteidigung zu interessieren?

Die meisten Frauen erhalten die Informationen indirekt, d.h. ihre Männer berichten Positives und vor allem Negatives aus ihren militärischen Dienstleistungen.

Das ist nicht unbedingt das richtige Medium. Zudem definieren Frauen den Begriff «Sicherheitspolitik» anders. Umwelt und persönliches Umfeld sind ihre zentralen Anliegen.

Die Sprache der Politiker ist zudem schwer verständlich und selten volknahe.

Diese Interessen Sicherheitspolitik und Landesverteidigung sollten bereits im Staatskundeunterricht der Volksschule geweckt werden.



Dominique Zaugg,
Assistentin an der Universität Zürich,
Hauptmann, Kommandant
Luftwaffennachrichtenkompanie I/4,
Austrasse 41, 8045 Zürich.

Sie werden nächstens eine Rekruteneinheit führen und ausbilden. Welches sind Ihre Zielsetzungen?

Ich sehe deren drei:

- Rekruten davon zu überzeugen, dass die Idee der schweizerischen Landesverteidigung gut ist und dass die schweizerische Milizarmee ihren Auftrag erfüllen kann.

- Die Rolle der Frau in der Armee bekannter machen.

- Unter Anleitung meine Technik der Menschenführung verbessern und möglichst vervollkommen.

Wie ist Ihr Verhältnis zu den anderen – männlichen – Einheitskommandanten der Abteilung?

Es herrscht ein sehr kameradschaftliches Verhältnis. Alle sind hilfsbereit.

Wie würden Sie meine Tochter überzeugen, unserer Milizarmee beizutreten?

Ich würde erst Einfluss nehmen, wenn sie sich interessiert. Dann würde ich argumentieren mit

- Verantwortung übernehmen,
- gleiche Rechte, gleiche Pflichten,
- führungsmässige und fachliche Erweiterung und
- zwischenmenschliche Bereicherung.

Wie stellen Sie sich Ihre weitere militärische Karriere vor?

Momentan ist das für mich kein aktuelles Thema. Einer weiteren militärischen Karriere würde ich mich aber nicht verschliessen. Eine Beteiligung als Berufsoffizier schliesse ich aber aus.

Erwachsenenbildung ist interessant. Ich ziehe dabei jedoch freiwillige Studenten und Studentinnen vor. ■